

**V-21** Dumpingpreise schaden Bauern und Verbrauchern weltweit und zerstören die Lebensgrundlage vieler Menschen: Für eine Beendigung des Export- und Liberalisierungswahns in der Agrarpolitik!

Antragsteller\*in: Martin Häusling, KV Schwalm-Eder

Tagesordnungspunkt: V Verschiedenes

- 1 Die EU – allen voran Deutschland – produziert für den Export, vor allem Milch und Fleisch.
- 2 Überwiegend ist das agrarindustrielle Massenware, mit einem hohen Preis an
- 3 Umweltverschmutzung und Tierleid erkaufte und mit vielen Steuergeldern subventioniert wird.
- 4 Wer profitiert davon? Die Milchbauern in Europa nicht. Sie können vom jetzigen Preis nicht
- 5 mehr überleben. Ein nachhaltiges Produzieren ist erst recht nicht möglich.
- 6 Die Verbraucher in Europa profitieren auch nicht, denn Lebensmittel werden immer mehr zum
- 7 billigen Fließbandprodukt – zu Lasten von Umwelt, Tier und Mensch, wie die derzeitige
- 8 Debatte um Glyphosat eindrücklich zeigt.
- 9 Die bäuerlichen Familienbetriebe in den Entwicklungsländern setzen wir mit einseitigen
- 10 Freihandelsabkommen, wie den Wirtschaftspartnerschaftsabkommen, und unseren Billig-Exporten
- 11 unter Druck. Zu so niedrigen Dumpingpreisen können selbst sie nicht produzieren. In
- 12 Entwicklungsländern werden so ganze Wertschöpfungsketten und Existenzen zerstört. Im Fall
- 13 von halbaufgetauten Hühner-Restfleisch-Exporten wird Verbrauchern sogar verantwortungslos
- 14 halbverdorbenes Fleisch angedreht, während einheimische HühnerzüchterInnen Pleite gehen.
- 15 Hunger und Mangelernährung können nur dann besiegt werden, wenn die Menschen, die einen
- 16 erheblichen Teil ihres Lebensunterhalts aus ihrer Landwirtschaft bestreiten auch davon leben
- 17 können. Sie sind KonsumentInnen **und** ProduzentInnen zugleich. Hinzu kommt, dass die
- 18 agrarindustrielle Landwirtschaft immer mehr Futtermitteln aus vorwiegend südamerikanischen
- 19 Ländern verlangt, ohne die unsere agrarindustrielle Agrarproduktion nicht möglich wäre.
- 20 Dieser Flächenhunger verschärft die Ernährungssituation gleich zweifach. Erstens ist der
- 21 Zugang zu nutzbarem Land immer heftiger umkämpft. Zweitens rauben konkurrenzlose billige EU-
- 22 Exporte lokalen Produkten den Markt. Damit entziehen wir einem Großteil der Menschen die
- 23 Lebensgrundlage. Manche fliehen aus Perspektivlosigkeit in Städte und nicht zuletzt aus
- 24 Hoffnungslosigkeit auch nach Europa.
- 25 Was wir in Europa brauchen und was die Mehrheit der Verbraucher will, ist eine klima- und
- 26 sozial verträgliche, nachhaltige Landwirtschaft, die sich auf ihre eigenen Stärken und zu
- 27 großen Teilen auch auf die eigenen lokalen Märkte besinnt. Mehr regionale Produkte bedeutet
- 28 auch mehr Handwerk. Wir wollen eine Land- und Ernährungswirtschaft, die für Europa gute
- 29 frische Produkte ökologisch und tiergerecht erzeugt, das Recht auf Nahrung für alle Menschen
- 30 weltweit achtet, und nicht mit Dumpingpreisen auf Kosten von Bauern hier und in
- 31 Entwicklungsländern, Tieren und Umwelt eine aggressive Markteroberungspolitik betreibt.
- 32 **Für ein Verbot sämtlicher Subventionen, die Agrar-Dumpingexporte direkt und indirekt**
- 33 **befördern:** Steuergelder dürfen zukünftig nur noch für ökologisch nachhaltig und tiergerecht
- 34 wirtschaftende Betriebe eingesetzt werden. Stärkung regionaler Handelsstrukturen.
- 35 **Für gutes Essen und faire Preise:**
- 36 Kennzeichnung von Haltungsformen wie bei Eiern auch bei Fleisch. Milch darf nicht billiger
- 37 verkauft werden als Wasser – Für faire Wertschöpfungsketten – statt unlauterer
- 38 Wettbewerbspraktiken!

39 **Für mehr Artenvielfalt, Klima-, Boden- und Tierschutz:**

40 Verbot gesundheitsschädlicher Pestizide, Förderung humusmehrender Bodenbewirtschaftung und  
41 Flächenbindung der Tierhaltung muss Grundlage der Bewirtschaftung sein. Das leistet auch  
42 einen substantziellen Beitrag zum Erreichen der Klimaziele.

### Unterstützer\*innen

Renate Künast (KV Berlin Tempelhof-Schöneberg); Uwe Kekeritz (KV Neustadt a.d. Aisch); Markus Tressel (KV Saarlouis); Gisela Sengl (KV Traunstein); Harald-Ebner (KV Schwäbisch-Hall); Dietmar Johnen (KV Eifel); Thilo Hoppe (KV Aurich); Dr. Markus Rösler (KV Ludwigsburg); Bernd Voss (KV Steinburg); Dorothea Frederking (KV Altmarkkreis Salzwedel); Ophelia Nick (KV Mettmann); Michaela Dämmrich (KV Stormarn); Dr. Turgut Altug (KV- Friedrichshain-Kreuzberg); Dr. Ursel Karlowski (KV Rostock); Monika Friehl (KV Plön); Nicolá Lutzmann, KV Heidelberg; Bruno Jöbkes, KV Kleve; Sonja A. Schreiner (KV Göttingen); Elisabeth Fuchs (KV München/ Hadern) u.a.